Zeitschrift: Mitteilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft = Bulletin de la Société Entomologique Suisse = Journal of the Swiss Entomological Society

Herausgeber: Schweizerische Entomologische Gesellschaft

Band: 24 (1951)

Heft: 4

Buchbesprechung: Bücherbesprechungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

MITTEILUNGEN DER SCHWEIZERISCHEN ENTOMOLOGISCHEN GESELLSCHAFT
BULLETIN DE LA SOCIÉTÉ ENTOMOLOGIQUE SUISSE
Band XXIV Heft 4 15. Dezember 1951

Bücherbesprechungen

GÖSSWALD, K., 1951. *Die Rote Waldameise im Dienste der Waldhygiene.* 160 Seiten, 52 Abbildungen, 6 Farbentafeln. Kinau Verlag, Lüneburg. Preis kart. Mk. 6.80, Hln Mk. 8.20.

Einleitend wird der Nutzen der Roten Waldameise für die Forstwirtschaft hervorgehoben. Er ist vielfältig; die Ameisen verbessern die Beschaffenheit des Bodens durch Bodenlockerung, Durchlüftung und Durchmischung beim Nestbau; ferner verschleppen sie Samen und bereichern damit den Pflanzenbestand. Sie sind aber auch wirksame Schädlingsvertilger, was hervorgeht aus Beobachtungen am Nest und in Kahlfrassgebieten der Nonne, der Kieferneule, des Kiefernspinners und des Kiefernspanners, wo rings um die Ameisennester oft grüne Oasen mit geringen Frasschäden erhalten bleiben. Der Autor fordert daher mit Recht, die Rote Waldameise zu schonen und ihre Kolonien sogar künstlich zu vermehren, um Insektenplagen auf zusammenhängenden Flächen im Keime zu unterbinden. Nicht alle Rassen der Roten Waldameise sind für diese Art der «biologischen Schädlingsbekämpfung» geeignet. Weitaus am wirksamsten ist die kleine Form (Formica rufa rufo-pratensis minor), welche sich durch einen ausgeprägten Raubinstinkt auszeichnet und deren Kolonien sehr individuenreich und untereinander verträglich sind. Es wird eine originelle Methode zur Kolonievermehrung und künstlichen Besiedlung der Wälder beschrieben. Wohl werden von den Ameisen Rindenläuse der Gattung Cinara besucht und in ihrer Vermehrung gefördert, doch scheinen diese Honigtaulieferanten die Nadelbäume nicht zu schädigen. Ein Bestimmungsschlüssel am Schluss des Büchleins in Verbindung mit den schönen farbigen Abbildungen der kleinen Roten Waldameise und ihren nächsten Verwandten bildet eine praktische Ergänzung.

Die Vorschläge Gösswalds dürften überall dort freudig aufgenommen werden, wo man der Anwendung von Insektengiften im Walde mit Skepsis gegenübersteht und eine Sanierung höher bewertet als die Notlösung einer chemischen Bekämpfung. Ein endgültiges Urteil über die Durchschlagskraft und den Anwendungsbereich wird man allerdings erst fällen können, wenn die neue Methode in vergleichenden Grossversuchen wiederholt geprüft worden ist. S.

KALSHOVEN, L. G. E., 1950—1951. *De Plagen van de Cultuurgewassen in Indonesie* (Die Schädlinge der Kulturpflanzen in Indonesien). 2 Bände, 1065 Seiten, 579 Abbildungen, 16 Farbentafeln. Verlag W. van Hoeve, s'Gravenhage, Niederlande. Preis: Fl. 73.25.

Das Werk ersetzt, völlig neu durchgearbeitet und erweitert, das Buch von K. W. Dammerman «Landbouwdierkunde van Oost-Indie» (1919) und der englischen Übersetzung «The agricultural Zoology of the Malay Archipelago» (1929). Unter Verzicht auf eine allgemeine Einleitung über Systematik, Biologie, Epidemiologie und Bekämpfungstechnik werden die einzelnen Tierarten in systematischer Reihenfolge behandelt, wobei trotz der Vielgestaltigkeit der Materie wichtigen Schädlingen wie Valanga nigricornis, Helopeltis, Aspidiotus destructor, Scirpophaga, Pyrausta, Artona catoxantha, Brontispa longissima, Oryctes rhinoceros, Exopholis hypoleuca, Holotrichia helleri, Stephanoderes hampei mehrere Seiten eingeräumt werden. Am Schluss findet sich ein vollständiges Artenregister und eine Zusammenstellung der

Schädlinge jeder einzelnen Kulturpflanze. Der grossen epidemiologischen Bedeutung der Räuber und Parasiten in den feuchtheissen Tropen wird dadurch Rechnung getragen, dass bei den einzelnen Schädlingen, die natürlichen Feinde angeführt werden; der Biologie und Bedeutung von Raubwanzen, Marienkäfern, Tachinen und Schlupfwespen sind längere Abschnitte gewidmet.

Neben den zahlreichen, sorgfältig ausgewählten schwarz-weiss Bildern ist das Werk mit guten Farbentafeln ausgestattet, welche zum grössten Teil auf Grund von Aquarellen des javanischen Künstlers Soedirdja angefertigt worden sind. Tafel 8 zeigt eine Auswahl der häufigsten Limacodidenraupen, dieser Edelsteine unter den Lepidopterenlarven, die sich wie Schnecken fortbewegen, mit sehr wirksamen Brennhaaren bewaffnet sind und deren leuchtende Farben sich mit keiner Methode konservieren lassen.

Der « Kalshoven » ist ein unentbehrliches Nachschlagewerk für alle landwirtschaftlichen Institute und Pflanzer in Indonesien aber auch — nicht zuletzt wegen den vielen Literaturzitaten — für alle Zoologen, welche in ihren Arbeiten mit der Fauna der indonesischen Inselwelt in Berührung kommen. Es ist ein Rechenschaftsbericht über das bisher geleistete und zugleich eine wertvolle Basis für zukünftige Forschungen. Möge der junge indonesische Staat an diesem gut fundierten Gebäude eifrig weiterbauen und bauen lassen. S.

GEIGER R., 1950. *Das Klima der bodennahen Luftschicht* (*Ein Lehrbuch der Mikroklimatologie*). Verlag Friedr. Vieweg & Sohn, Braunschweig. 460 Seiten, 195 Abb., Preis geb. DM. 22.—.

Es braucht nicht betont zu werden, wiesehr das Insektenleben von klimatischen Gegebenheiten abhängig ist, sei es auf dem Wege über die Wirtspflanze und das Beutetier oder dadurch, dass Temperatur, Luftfeuchtigkeit, Lichtintensität, Niederschläge und Wind weitgehend die Sterblichkeit der verschiedenen Insektenstadien beeinflussen. Zur Beurteilung aller dieser Zusammenhänge reichen die von den meteorologischen Stationen gelieferten Daten kaum aus, entscheidend ist oft nicht allein das Makroklima, sondern ebensosehr das « Klima auf kleinstem Raum », das Mikroklima des Frassplatzes und Aufenthaltsortes der einzelnen Insektenart. Es ist ein grosses Verdienst des Autors, sich in einem handlichen und doch sehr reich ausgestatteten und vielseitigen Buch mit diesem Fragenkomplex auseinanderzusetzen.

Im Kapitel über « Die Tierwelt und das Mikroklima » werden auch einige Beispiele aus der Entomologie angeführt. Es wird darauf hingewiesen, dass das Tier im Gegensatz zur Pflanze oft befähigt ist, aktiv einen Wohnraum mit zusagendem Mikroklima aufzusuchen. Die Nestanlagen sozialer Insekten ermöglichen ferner nicht selten eine günstige Klimatisierung der Bruträume. Die Beispiele aus der angewandten Entomologie könnten beliebig vermehrt werden. So muss bei der Prognose für die chemische Kirschenfliegenbekämpfung der Schlüpftermin sehr genau ermittelt werden, welcher vom Mikroklima der Bodenoberfläche (Exposition, Dichte des Graswuchses, Beschattung durch die Baumkrone) abhängig ist. Das Buch von Geiger bietet — ohne speziell auf die Fragestellungen der Insektenkunde zugeschnitten zu sein — eine Fülle von Anregungen und kann Berufs- wie Liebhaberentomologen zur Anschaffung empfohlen werden. S.

B. D. MORETON. *Guide to British Insects.* Mac Millan & Co, Ltd., London 1950, 188 pp.

Ce petit livre comprend une partie consacrée à la morphologie et au développement des insectes, une table analytique permettant de reconnaître les grandes divisions du monde des insectes, puis une description succincte de ces grandes divisions. Enfin l'auteur a fort heureusement terminé par une bibliographie des ouvrages généraux traitant des insectes des Iles Britanniques, un glossaire des termes techniques et une liste des noms communs et des noms scientifiques des insectes cités.

Le *Guide to Britisch Insects*, richement illustré, n'entre pas dans des détails inutiles ; il permet au grand public, aux agriculteurs, aux jardiniers, aux étudiants en sciences, de reconnaître et de classer les insectes qu'ils rencontrent et plus particulièrement ceux qui présentent un intérêt économique. J. A.

JUUL, KNUD: *Nordens Eupithecier*. Eine ausführliche Behandlung der in Fennoskandien und Dänemark vorkommenden *Eupitheciae* Curt. 1 Band in-8, 145 p. Gravers Andersens Vorlag, Aarhus 1948.

Der sehr schön ausgestattete Band behandelt sehr übersichtlich die im fennoskandischen und besonders in Dänemark vorkommenden Geometriden Eupithecia, Gymnoscelis und Chloroclystis. Die einzelnen Arten sind nach einheitlichem Schema behandelt: Artbezeichnung, ev. mit Synonymen, Flugzeit, Beschreibung der Imago, der Larven und Puppen, geographische Verbreitung. Imagines, Raupen und z. T. die Puppen sind auf schönen Farbtafeln zusammengestellt. Besondere Tafeln mit exakten Strichzeichnungen geben die systematisch so wichtigen Genitalien wieder. Endlich sind die Fundorte einer jeden Art auf kleinen Kärtchen eingezeichnet und in einem Anhang wird die geographische Verbreitung der behandelten Schmetterlinge in Norwegen, Schweden und Finnland tabellarisch zusammengestellt. Ein Fangkalender gibt Auskunft über die Fundzeiten der Imagines und der Larven, sowie über die Wirtspflanzen der letzteren. Ein Bestimmungsschlüssel fehlt; ein solcher wird vom Autor wohl mit Recht als überflüssig betrachtet. Die übersichtliche Behandlung des Stoffes zusammen mit den guten Zeichnungen ermöglichen in der Tat ein rasches Bestimmen. Bei der genannten Übersichtlichkeit wirkt sich der Umstand, dass das Buch in dänischer Sprache geschrieben ist, für den Leser deutscher Zunge kaum störend aus. Man begrüsst es indessen, dass die wichtigsten Angaben auch in englischer Sprache ausgeführt sind. Ref. hätte gerne gewusst, ob sich das Material nicht zu ökologischen Betrachtungen eignet. Die Ausführliche Behandlung der Eupithecier in tiergeographischer Hinsicht lässt einen solchen Versuch jedenfalls als reizvoll erscheinen.

W. H.

BUSVINE, J. R.: *Insects and Hygiene*. The Biology and Control of Insect Pests of Medical and General Importance in Britain. 1 Band in-16, 482 p. Methuen, London 1951.

In der den Entomologen besonders von den Büchern Jmms' und Wigglesworth's her bekannten guten Austattung erschien auch das vorliegende Buch, das die Biologie und die Bekämpfung der als Materialschädlinge, als Parasiten oder als Überträger von Infektionskrankheiten bekannten Insekten und Spinnentiere zum Gegenstand hat. Das Buch ist deshalb bemerkenswert, weil die Schädlingsbekämpfung nicht nach dem Muster vieler Schädlingsbücher rein praktisch behandelt wird. Es handelt sich vielmehr um den glücklichen Versuch, sie im Rahmen einer allgemeinen Morphologie, Biologie und Physiologie darzustellen. Man wird daher in den ersten Kapiteln mit einer Fülle interessanter Daten aus der Insektenmorphologie und -Biologie bekannt gemacht und gewinnt von hier aus leicht das Verständnis für die Art der Schädlichkeit. Gleichzeitig lernt man die empfindlichen Phasen der Insektenentwicklung und die Ausseneinflüssen gegenüber empfindlichen Stellen des Insektenkörpers kennen. Damit ist der Übergang zu den Kapiteln der Schädlingsbekämpfung logisch gegeben und die Darstellung bleibt bis in die Details der Bekämpfungsmethoden auch biologisch interessant. Der Praktiker kommt aber deswegen nicht zu kurz. Sind doch besonders die Insekticide ausführlich mit allen wünschbaren chemischen und physikalischen Daten besprochen und findet sich doch ein Bestimmungsschlüssel bei dem nicht nur morphologische sondern auch biologische Bestimmungsmerkmale berücksichtigt werden. Das Buch ist gut gegliedert, reich illustriert und mit ausführlichen Literaturverzeichnissen versehen.

W. H.

Lausanne — Imp. La Concorde (1696/12.51)